

Vergabe des Visitor-Center-Auftrags wird kritisiert

Als Höhepunkt des Stadtforums präsentierte Stadtpräsident Martin Stöckling das Projekt des Visitor Centers. Doch seine euphorische Stimmung erhielt überraschend einen herben Dämpfer: Ein Architekt bezweifelte die Rechtmässigkeit der Auftragsvergabe.

von Jérôme Stern

Stadtpräsident Martin Stöckling war in bester Stimmung: Soeben hatte er am gestrigen Stadtforum im «Kreuz» in Jona das Projekt des neuen Visitor Centers vorgestellt. Sogar ein kleines Modell durften die rund 40 Anwesenden bestaunen. «Es ist ein mutiger Wurf», meinte Stöckling schliesslich. Ob es noch Fragen dazu gebe, erkundigte er sich.

Unsicherheit nach einer Frage

Eine Frage hatte Frank Roskothen vom Architekturforum Obersee tatsächlich: «Gibt es einen Grund, wieso dieser wichtige Auftrag nicht öffentlich ausgeschrieben wurde?» Für seine Antwort musste Furrer einen Moment lang nachdenken. Man sei anfangs von einem Sanierungsprojekt ausgegan-

gen, so Furrer. Darum habe man den Auftrag direkt dem ursprünglichen Architektenteam des alten Gebäudes gegeben. «Als wir später gemerkt haben, dass das neue Visitor Center doch mehr als eine blosser Sanierung sein wird, sind wir dabei geblieben.»

Nach diesem Dialog schien die gute Stimmung des Stadtrats wie weggeblasen. Zumal Roskothen nachdoppelte und darauf beharrte, dass mit dieser Direktvergabe das Submissionsgesetz für öffentliche Bauten verletzt worden sei. Worauf Furrer entgegnete, dass man unter gewissen Umständen vom Submissionsgesetz abweichen könne. Stöckling bekräftigte: «Wir haben uns nicht im illegalen Rahmen bewegt.»

Behindertengerecht oder nicht?

Eine weitere kritische Frage stellte Hans Tobler vom Quartierverein Mitte.

Er wollte wissen, ob die geplante Rampe beim neuen Visitor Center auch für Behinderte befahrbar sei. Dies sei nicht der Fall, antwortete der Bauchef. «Aber

es gibt einen neuen Lift, über den auch Behinderte aufs Dach gelangen können.» Christine Späth vom Verein wohnliche Altstadt erkundigte sich, ob

es der Stadtrat nicht erstaunlich finde, dass der 25 Jahre alte Bau schon nach dieser Zeit sanierungsbedürftig sei. Stöckling gab der Fragestellerin grundsätzlich Recht, relativierte jedoch: «Von den vorgesehenen rund 3,1 Millionen Franken für das Projekt sind bloss 480 000 Franken für reine Sanierungsarbeiten bestimmt. Der Restbetrag wird ja für eine Aufwertung des Gebäudes genutzt.»

Kaum höher als bisher

Schliesslich fragte Felix Elsener vom Einkaufsziel Rapperswil-Jona, ob das Visitor Center höher als der jetzige Bau werde. Dies sei nicht der Fall, versicherte Stöckling. «Lediglich die Brüstung rund um die grosse Dachterrasse wird ein wenig höher als das heutige Dach sein. Damit ging die Fragerunde doch noch versöhnlich zu Ende.

Niemand will tiefe Drohnenflüge in Rapperswil-Jona

Ein weiterer Punkt am gestrigen Stadtforum waren **Drohnenflüge beim Schlosshügel**.

Christian Peisker, Präsident des Vereins wohnliche Altstadt, hatte von der Stadt ein **Konzept gegen solche Flüge gefordert**. Stadtpräsident Martin Stöckling betonte, dass es für Drohnen unter 500

Gramm keine Bewilligung brauche. Gleichwohl zeigte er für das Anliegen Verständnis: «Wir werden eine Kampagne starten, um klar zu machen, dass wir **beim Schlosshügel keine Drohnenflüge wollen**.» Zumal viele Drohnenpiloten bei Tiefflügen über der Altstadt die Privatsphäre

nicht berücksichtigen würden, so Stöckling. Hintergrund der Diskussion ist ein geplantes Drohnenrennen rund um den Schlosshügel. Die Bewilligung dafür hat die Stadt bereits erteilt. **Stöckling versicherte, man werde tieffliegende Drohnen in der Stadt nicht dulden.** (js)